

Kemsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einschaltungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 8 Pf.

Nr. 149.

Dienstag, den 29. September 1891.

| 52. Jahrgang.

Amstliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Maul- und Klauenseuche unter der Schafherde des Wilhelm Räuchle in Neckarremis ist erloschen.

Am 25. September 1891.

R. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen. Die Maul- und Klauenseuche ist in Dauernberg, Gde. Reichenberg erloschen, dagegen in Spiegelberg in 1 Stallung neu ausgebrochen, weiter herrscht sie noch in 2 Stallungen in Großerlach.

Am 26. Sept. 1891.

R. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Bis 8. Oktober d. Js. müssen zuverlässig eintreffen

1) Die Auszüge aus der Sportelrechnung pro ult. September d. Js. mit Selbstbetrag oder Fehlanzeigen,

2) die Nachweisungen über Regiebauarbeiten mit dem vorgeschriebenen Begleitungsbericht oder Fehlanzeigen

je mit „portopflichtige Dienstsache“ bezeichnet.

Den 28. September 1891.

R. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen.

Bekanntmachung an die Mannschaften des Beurlaubten-Standes.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubten-Standes — Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrlente 1. und 2. Aufgebots sowie Ersatzreservisten — welche ihre Militärpässe in der Zeit vom 7—23. Septbr. d. Js. nicht haben abändern lassen, werden hiemit aufgefordert, ihre Militärpässe zu diesem Zweck zuverlässig am

Mittwoch, den 30. d. Mts. Vorm. zwischen 11—12 Uhr auf dem Rathause abzugeben.

Den 27. Septbr. 1891.

Stadtschulth.-Amt.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 30. Sept. d. Js.

Vormittags 8 Uhr



wird der Pförrch auf dem Rathause verkauft. Hierzu sind Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zum Verkauf zugelassen sind.

Den 21. Sept. 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Aufforderung.

Die Erträge der

Gallus Weyher'schen Stiftung

sind nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen durch besonders edle Handlungen:

Erfindung und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Vorkommen, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Gehalten und Domestiken-Treue vor Anderen ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre mit amtlich beglaubigten Zeugnissen belegte Gesuche spätestens bis 6. Oktober d. Js.

hierzu zu übergeben.

Bemerkt wird aber, daß gemäß der Stiftungsurkunde die Stiftungssumme nur in 3 Portionen verteilt werden dürfen.

Den 24. September 1891.

Verwaltung:

Stadtpfleger: Pfänder.

Zuckerrüben-Anlieferung.

Von Montag den 5. Oktober ab können die Rüben auf unserer Empfangsstation Waiblingen und ferner von Montag den 5. bis Samstag den 10. Oktober auf Station Neustadt für uns abgeliefert werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Eil- und Fracht-Briefe

sind einzeln und hundertweise zu haben bei

C. F. Buck.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 4. Okt.
morgens 1/7 Uhr



rückt aus:

1. Zug Steigermannschaft
2. Zug Rettermannschaft
3. Zug Schlauchlegermannschaft
- 3a. Zug Hydrantenmannschaft
6. Zug Spritzenmannschaft
7. Zug Spritzenmannschaft
8. Zug Spritzenmannschaft
9. Zug Spritzenmannschaft
14. Zug Spritzenmannschaft
15. Zug Spritzenmannschaft

Spritze 1 Führer: Bischoff und Mall.

Spritze Nr. 2, Führer: Glöckler und Häberle.

Spritze Nr. 5, Führer: Schäfer und Pfund.

Das Kommando: Altmann.

Waiblingen, den 28. Sept. 1891.

Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Albert

im Alter von 4 1/4 Jahr (an Diphtheritis) unerwartet schnell gestorben ist.

Beerdigung mit Fußbegleitung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Die trauernden Eltern

Schmid Wölpert mit Frau.

Deutelsbach.

Geschäfts-Empfehlung.

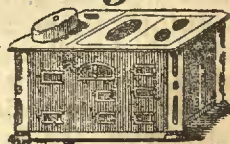
Empfehle für bevorstehende Verbrauchszeit:



Roch-Defen mit 60 cm. langem Rost

welche sich aufs Land vorzüglich eignen

Regulier- & Hopewell-Defen



Roch-Herde, in gangbarer Auswahl

Rochgeschirr in Eisen und Emaille.

Auch habe ich einige, in gutem Zustande befindliche, gebrauchte Roch-Defen billig zu verkaufen.

Mache noch darauf aufmerksam, daß das Aufstellen der Defen und Herde von mir selbst besorgt wird und ich deshalb jede Garantie leisten kann.

Achtungsvoll

Johannes Döbler, Eisenhandlung.

Java- u. Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schmackhaft, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpaketen à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Waiblingen.
Gemahlenen
Gut Zucker
zur Mostbereitung per Pfund zu 30
empfiehlt
Fr. Kayser.

Waiblingen.
Gutes
Hausbrot
4 Pfd. 48 Pf. empfiehlt
Wöhrner a. Markt.

Waiblingen.
Saat-Dinkel
roten Tyroler
per Str.: 9 M. 20 verkauft
Breyer, jr.

Waiblingen.
Es werden
250 Mark
auf Martini gesucht
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Zu vermieten auf Martini, eine
freundliche
Wohnung
bestehend in 3 Zimmern nebst allen
Erfordernissen.
Näheres zu erfragen bei der Red.

Waiblingen.
Ein freundliches
Logis
hat sogleich oder bis Ma-
rtini zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Die besten dauerhaftesten
Unterfleider
zu Fabrikpreisen findet man bei
Heinrich Herion
18 Königstraße 18. Stuttgart.

MAGGI'S
Suppenwürze ist in vorzüglicher
Auswahl zu haben bei
Fr. Kayser, Conditor, Waiblingen.

Geld
in jeder Höhe auf gute Informatio-
nein vermittelt und
Güterzieler
in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Allen Damen wird zum
Quartalswechsel
angelegentlich empfohlen ein
Abonnement auf die durch ihre
vorzüglichen Beilagen als reich-
haltigste, billigste und beliesteste
Frauen-Beilage der Gegenwart
geltende

Deutsche Frauen-Beitung
wöchentlich 3 Nummern ver-
bunden mit

Illustrirter Moden-Zeitung
monatlich 2 Nummern und 1
Schnittmusterbogen (sehr viel
Handarbeiten, hübsche Mono-
gramme etc.), ferner monatlich
eine elegant ausgestattete Moden-
beilage und ein Bogen Kochbuch-
ausgabe im Vierteljahr, so daß
jede Abonnentin nach und nach ein
vorzügliches Modenalbum u. Kochbuch gratis
erhält. Preis für das Viertel-
jahr frei ins Haus geliefert nur
M. 1,75, Bestellungen bei allen
Postämtern, Briefträgern etc.
bereits gegen 30 000 Abonnenten

Manufaktur-Papier
empfiehlt
C. F. Bud.

W. Häberle
Uhrmacher
und Optiker.
Beinsteinerstr. 253.

P.J. Tonger
Köln/Rh.
Illustr. Preis-Verzeichniss
gratis
Su. Franco

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement
auf den

„Remsthal-Boten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend
sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art
eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Samstag und zwar je Tag zuvor, mit Aus-
nahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag
herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen
Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition
abholen, vierteljährlich **90 Pfennig**, ins Haus geliefert
1 Mark (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts
innerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 20 Pf.**, außer-
halb des Oberamtsbezirks **1 Mark 40 Pfennig** viertel-
jährlich (einschließlich Postgebühr).

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet
höflichst ein.

Waiblingen, im Sept. 1891.

Die Redaktion des Remsthal-Boten.

Württemberg.

Stuttgart. Am 11. Oktober d. Js. wird, wie schon mit-
geteilt, die Deutsche Partei ein Erinnerungsfest an die vor 25 Jahren
erfolgte Gründung der Partei hier feiern.

— **Volksfest.** S. M. der König hat dem Gutsbesitzer
Wilhelm Ripp in Unterbühlhardtshofen, Gemeinde Dieboldshofen, Ober-
amts Reutlingen in Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen um die
Emporbringung seiner Gutswirtschaft zu einem Musterbetrieb und des
damit gegebenen guten Beispiels den für das Jahr 1891 ausgesetzten
landwirtschaftlichen Septemberpreis mit 450 M. nebst der silbernen land-
wirtschaftlichen Verdienstmedaille, ferner dem Gutsbesitzer Eugen Bial auf
dem Erbsenhof, Gemeinde Eßlingen, Oberamts Ragnitz, in Anerkennung
der vielfachen Verbesserungen und des sehr guten Betriebs seines Hof-
guts, sowie dem Landwirt Jakob Schneider in Rohrbach, Oberamts
Waiblingen, in Anerkennung der sehr guten Bewirtschaftung seines An-
wesens und der von demselben nachgewiesenen pünktlichen Rechnungsführ-
ung je die silberne landwirtschaftliche Verdienstmedaille verliehen.

— Wie wir hören bekam die Firma C. Eppe und Ge, Kgl.
Hoflieferanten in Stuttgart den Auftrag zur Anfertigung eines
großen, massiven Kastens zur Aufbewahrung des „Heiligen Rödes
in Trier.“ Der Kasten soll aus feinsten und kostspieligsten Hölzern
und ein wahres Kunstwerk werden. Die Holzart ist außen Palisander-
mit Mahagoni, innen Eichenholz zur Abhaltung von Motten und Würmern.

Am Donnerstag vormittags 9 Uhr wurde in Stuttgart ein 15½
Jahre altes Dienstmädchen von ihrer Dienstherrin mit 20 M. abgeschickt,
um bei einem Metzger Fleisch zu holen. Dasselbe nahm auf diesem Gang
das 13 Monate alte Kind ihrer Herrschaft mit, kehrte aber weder mit
dem Fleisch noch bis abends 9 Uhr mit dem Kinde zurück. Auf erstattete
Anzeige bei der Behörde seitens des Vaters des Kindes wurde abends
noch ein Teil der hiesigen Landjägersmannschaft ausgesandt, um in den

umliegenden Dörfern Nachforschungen anzustellen. Inzwischen wurde
das Kind im Abort des Bahnhofs in Feuerbach, wohin es das Mädchen
gelegt und zurückgelassen hatte, entdeckt und einem Bahnwärter in Feuer-
bach in Pflege gegeben, worauf es gestern früh von der Mutter ab-
geholt wurde. Das Mädchen ist bis jetzt nicht beigebracht.

Elingen. In letzter Zeit wurde, wie man der „Ntg.“
schreibt, in einer hiesigen großen Eisenhandlung ein Betrug-Diebstahl in
raffiniertester Weise ausgeführt, der wiederholt den Geschäftsmann zur
äußersten Vorsicht bei Abgeben von Waren an unbekannte Personen auf-
fordert. Der Inhaber des Geschäfts erhielt die briefliche Einladung,
zu einer gewissen Stunde in Blosingen zum Abschließen eines größeren
Geschäfts zu sein. Der Reisende des Hauses war wegen Umzugs ver-
hindert, zu gehen (der schlaue Dieb hat jedenfalls alle näheren Umstände
genau gekannt), und so ging der Chef selbst. In seiner Abwesenheit
kam ein fremder Mann und wünschte im Auftrage einer großen hiesigen
Blechwarenfabrik die „Zinnklöße“ abzuholen, wegen deren seine Herren
Prinzipale ja schon mit dem Herrn R. N. Rücksprache genommen haben“,
und gab die Gewichtsmasse ab, die bestellt sei. Nichts Böses ahnend,
gab ein älterer Lehrling das Gewünschte ab, stellte die Rechnung mit
300 M. für die betreffende Firma aus und gab dem Schwindler auch
noch einen eisernen Karren zum Befahren der Last. Nach Zurückkunft
des weggeleiteten Prinzipals stellte sich der Betrug heraus. Alle Nach-
forschungen nach Dieb, Zinn und Karren blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Aus dem Schönbuch, 26. Septbr. Gestern wurden
in Dettenhausen zwei von der Kottenburger Hopfernte zurückkehrende
Arbeiter, der eine aus Weilerstadt, der andere aus Spremberg, von
einem Handwerksburschen mitten im Dorf erstochen. Die Stiche wurden
ins Herz geführt. Landjäger und Forstpersonal setzten dem Thäter
sogleich nach, bis jetzt ohne Erfolg.

Cruppenbach, 26. Sept. Schuhmacher B. hier, ein eifriger
Jäger, hat gestern seinem Leben durch Erhängen an der Röhrenbüchse
seines Hauses ein trauriges Ziel gesetzt. Aufrichtige Teilnahme wendet
sich den Hinterbliebenen, einer Witwe und dreizehn meistens unver-
zorgten Kindern zu.

Urach, 24. Sept. Der 30 Jahre alte Sohn des Flaschners
Heinz verlor auf eigentümliche Weise sein Leben. Er hatte vor 10
Tagen beim Verspeisen eines jungen Hahnen das Mißgeschick ein Bein
zu verschlucken. In Tübingen, wo er ärztliche Hilfe suchte, wurde das-
selbe, da die Herausnahme unmöglich war, in den Magen hinabgedrückt
und er konnte, ohne besondere Beschwerden zu verspüren, bis Dienstag
seinem Geschäft nachgehen. Nachts und am Mittwoch bekam er aber
wiederholt einen Blutsturz, wodurch der kräftige junge Mann dahinge-
rafft wurde.

Balingen, 24. Sept. Noch selten vorgekommen dürfte es
sein, daß, wie dem „Vfrd.“ mitgeteilt wird, der Dehmdetrug von ¾
Morgen Wiesen, an einen riesigen Schocken gebracht, fast vollständig ge-
stohlen wurde. Dies ist in der Nacht vom vorletzten Sonntag auf Montag
zum Nachteil eines hiesigen Bürgers passiert. Es ist Hoffnung vor-
handen, daß es der Landjägersmannschaft gelingen wird, den Thäter zu
ermitteln, da anzunehmen ist, daß das Dehmd in nicht allzu weite Ferne
gekommen sein dürfte.

Aus dem Schönbuch, 24. Sept. Als
heute früh ein Reisender in Sp. dem Hausknecht befahl, das Pferd an-
zuspannen, kehrte dieser mit der Meldung zurück, daß dasselbe nicht mehr
im Stalle und auch in der nächsten Umgebung nicht zu finden sei.
Ob hier ein Diebstahl vorliegt, oder ob das Pferd eigenmächtig ent-
kommen ist, wird die Untersuchung zeigen. Der Reisende geriet ob des
Verlustes natürlich in große Aufregung.

— Einem israelitischen Händler ist vor drei Wochen eine Kalbel entlaufen, welche sich auf den Feldern der Gegend von Calw herumtreibt. Trotz einer ausgesetzten Belohnung von 10 M. konnte das Stück Vieh nicht eingefangen werden. Da der Händler fürchtete, er könnte überhaupt um die Kalbel kommen oder auch noch Schadenersatz zahlen müssen, so entschloß er sich zu einem Verkauf. Es fanden sich denn auch 4 Männer, welche 50 M. dafür gaben und nun eifrig Jagd auf ihr Eigentum machten. Bis jetzt wurden ihre Bemühungen aber nicht von Erfolg gekrönt und es ist sehr fraglich, ob sie überhaupt einen guten Kauf gemacht haben.

Gestorben:

In Stuttgart: Arwed v. Brittwitz-Saffron, Rgl. preuß. Oberst a. D., Alex Rahn, Frau M. Kuntzen, geb. Ullrich; in Jessingen Frau M. Siegel, geb. Braummüller; in Bissingen a. E. Fr. Schleicher alt Aderwirt. In Hall Frau Witwe Fr. Diebold, geb. Pfeiffer; in Ulm Louis Wieland, Privatier; in Schorndorf Joh. Schmann, in Wasingen a. d. E. Ab. Schäffer, Oberlehrer.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Der Zug mit dem russischen Kaiserpaar traf gestern Abend 9 U. 38 M. hier ein und hielt am Ende des Bahnsteigs, wo Prinz Leopold mit Gemahlin, die Generale Hauke, Wittich und Schlieffen zum Empfang anwesend waren. Der Kaiser war in Zivil; er begab sich mit der Kaiserin, den Prinzen etc. in die Fürstengalerie, wo das Abendessen eingenommen wurde. Zur Rechten des Kaisers saß die Prinzessin Leopold, dann der Thronfolger, zur Linken die Kaiserin, dann Prinz Leopold und die Großfürstin Xenia. Die Weiterreise in dem Sonderzuge erfolgte um 10 U. 38 M.

Berlin, 25. Sept. Der Zar ersuchte bezüglich seiner heutigen Durchreise hier dieselbe als durch Trauerfall veranlaßte rein private zu betrachten, welcher seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordere und daher von jedem Empfang abzusehen. Der Zar wird alsbald nach seinem Eintreffen mittels Extrazugs via Alexandrowo weiterreisen.

Berlin, 26. September. Ein Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus Dar-es-Salaam vom 26. Sept. besagt, daß die deutsche Schutztruppe mit 300 Sudanesen und 500 Zulus vermehrt werden soll. Der Konflikt mit den Wabigas wegen der Palmkernsteuer ist beigelegt. Wissmann kehrt nach Europa zurück und tritt die Rückreise am 3. Oktbr. über Kairo an.

Berlin. (Die Getreidepreise) gehen an der Berliner Börse jetzt rasch abwärts. Nachdem Weizen vorgestern 7, Roggen 5 M. verloren, büßte Weizen gestern wieder 7 M. Roggen 3 M. ein. Die Hausspartei kann nicht mehr; es wird jetzt so viel Waare angeboten, daß mehrere Großhändler sich „übernehmen“ haben. Da aber von Amerika und London ein Steigen der Preise gemeldet wird, so gehen sie vielleicht auch bei uns wieder in die Höhe, sobald die augenblicklichen „Schwierigkeiten“ überwunden sind.

Berlin, 25. Sept. Die Presse schreibt scharf gegen die etwaige Auflage einer neuen russischen Anleihe in Deutschland, eine feste Anlegung deutschen Kapitals in Russenwerten sei ungerechtfertigt, wenn gleich der Frieden auf Jahre hinaus gesichert sei.

— (Die internationale elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt a. M.) wird am 19. Oktober Abends 11 Uhr geschlossen.

— (Auf der Pilgerfahrt gestorben.) Aus Cochem, 23. September, meldet man der „Rhein. Ztg.“: Heute Vormittag stürzte im Tunnel von der Plattform eines Wagens des von Trier kommenden Pilgerzuges eine Frau aus Herdorf, Witwe Bader, ab. Sie wurde überfahren und blieb sofort tot.

— Ein seltener Fall von Blutvergiftung welcher zur Vorsicht mahnt, hat sich kürzlich in Neu-Kuppin ereignet. Dasselbst ist ein 22 Jahre altes Mädchen an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, welche es sich dadurch zugezogen hatte, daß ein Faden roter, gefärbter Seide, welchen es mit den Zähnen durchbiß, mit einer kleinen Wunde an der Oberlippe in Berührung kam. Alle Bemühungen, die Arme zu retten, waren vergebens. Also Vorsicht!

Cherweiler im Elsaß, 23. Sept. Ein junger Bursche aus Fehrigen, welcher auf der Eisenbahn bei Ebersweiler arbeitete, zeigte gestern nachmittag einem andern Burschen seines Ortes ein Beihmarkstück. Dieses Goldstück erweckte die Gier des Burschen. Er ergriff sein Messer und schnitt seinem Kameraden buchstäblich den Hals ab! Der Mörder versteckte die Leiche im nahen Walde, nahm das Beihmarkstück zu sich und arbeitete ruhig weiter. Die That wurde jedoch bald entdeckt und der Mörder verhaftet.

Ausland.

Bern, 22. Septbr. Vom Militärdepartement ist eine Kommission einberufen worden zur Besprechung der Frage betreffend Bewaffnung und Ausrüstung des Landsturms. Die Kommission sprach sich dahin aus, daß der Landsturm nicht mit dem Hut, sondern mit dem Kappi und überhaupt vollständig auszurüsten und zu bewaffnen sei im Anschluß an Auszug und Landwehr, wodurch aus dem bewaffneten Landsturm gewissermaßen eine Reserve-Armee geschaffen würde. Nach Maßgabe der Herstellung des neuen Gewehrs würde für den Landsturm das Vetterli-Gewehr verfügbar werden. Der Mann würde die ganze Ausrüstung nach Hause nehmen und alljährlich eine eintägige Waffen- und Kleider-Inspektion zu bestehen haben. Das Departement wird hiernach seine Vorlage an den Bundesrat ausarbeiten.

Bern, 25. September. Im Arbeiterunfall. Lothar führte der Fabrikant Schwarz aus Mülhausen aus, daß die Deutschen große Erregungen in Freiheit und Selbständigkeit gemacht hätten und daß von einer übermäßigen Einwirkung des Reichs-

versicherungsamts keine Rede sei. Er empfehle sowohl den Franzosen wie anderen Völkern das deutsche Beispiel. Kostend-Paris bekämpfte dagegen unter großem Beifall der Franzosen die deutsche Gesetzgebung.

In Niederematt, Püggisberg, erstickte ein Mann an der Kruste eines Stückes Brod, das er vor dem Zuhettgehen essen wollte. Verzällche Hölle kam zu spät.

Antwerp, 25. Sept. Auf dem Dampfer Leopold II. erfolgte gestern eine furchtbare Kesselexplosion, durch welche 3 Personen getötet und 11 schwer verwundet wurden.

Wien, 25. Sept. Ein Pariser Brief der Pol. Corr. konstatirt, in den dortigen politischen Kreisen greife nach den Aufregungen der jüngsten Zeit eine ruhigere Auffassung der internationalen Lage Platz, was insbesondere auf die Erleichterung der Passvorschriften zurückzuführen sei. Diese Stimmung werde in der bevorstehenden Rede Ribots vor dem Denkmale Jaidherbes und in den von Freycinet in Marseille zu erwartenden Ausführungen ausgedrückt werden.

Prag, 26. September. Kaiser Franz Josef ist Morgens 7 Uhr eingetroffen und vom Justizminister Grafen Schönborn, dem Statthalter Grafen Thun, dem Oberlandmarschall Fürsten Boblowitz, dem Landeskommandirenden Grafen Gräne, denen der Kaiser die Hand reichte empfangen worden. Bürgermeister Scholz hielt eine tschechische und dann eine deutsche Ansprache an den Kaiser. Dieser dankte in deutscher, dann in tschechischer Sprache. Es herrscht unbeschreiblicher Jubel der Bevölkerung.

Kopenhagen, 25. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern morgens 9 Uhr 45 Minuten via Gjedser nach Moskau abgereist.

— Blichslag. Am 20. ds. Jg., wie man aus Kopenhagen schreibt, ein heftiges Gewitter über Goteborg. Der Blitz schlug in zwei Kirchtürme, den der Oskar-Frederikskirche und den der englischen Kirche; der Turm der letzteren wurde vollständig zerstört. Auf der Oskar-Frederikskirche, die im Bau begriffen ist, wurde ein Arbeiter vom Blitz erschlagen und mehrere verwundet.

— In der russischen Grenzstadt Rostiglow brannten 23 Wirtschaftsgebäude ab. Die sämtlichen Erntevorräte und viel Vieh sind mitverbrannt. Um das Sturmgeläute zu verhüten hatte der Brandmeister die Glockenseile des Kirchturms abgeschnitten.

Die Privatnachrichten aus Petersburg lauten schlimm; die Rarotoffelern ist in vielen Kreisen miffraten. Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Ortschaften infolge der Entbehrungen aus.

Madrid, 24. Sept. Der Expresszug von St. Sebastian stieß zwischen Burgos und Quintanilla mit einem gemischten nach Madrid bestimmten Zuge zusammen. Es gab mehrere Verwundete und 7 Tote.

Madrid, 25. Sept. Die Zahl der Opfer der Bahnkatastrophe bei Burgos beträgt 15 Tote, darunter die Tochter des Marquis de Samarin, eine Magistratsperson mit Frau und 2 Töchtern. Ein unter den Toten befindlicher Engländer trug 75 000 Franken bei sich. Zerstört sind die Maschinen und 14 Wagen. Als Ursache des Unglücks wird ein angeblicher Irrtum des Telegraphisten vermutet.

Madrid, 24. Sept. Kaiser Wilhelm schrieb der Regentin einen herzlichen Brief und spendete eine beträchtliche Summe für die Ueberschwemmten.

Sankt Petersburg, 25. Sept. Die Königin Regentin dankte dem deutschen Kaiser telegraphisch für die zu Gunsten der Ueberschwemmten übersandten 20 000 M.

New York, 26. Sept. Während Italiener in New York ein Fest feierten, explodierte ein Feuerwerkskörper, 4 Italiener wurden getötet, über 100 verletzt.

New York, 24. September. Bei Zellenople in Pennsylvania fand ein Zusammenstoß zweier Züge mit bei der Herstellung der Bahnlinie beschäftigten Arbeitern statt, wobei ein Maschinist und acht Arbeiter tot blieben und zwanzig verwundet wurden.

— (Ein Telephonkabel zwischen New York und London) beabsichtigt nach einer Bostoner Meldung des D. B. S. der bekannte amerikanische vielfache Millionär J. W. Mayday legen zu lassen.

Verstärkendes.

— Eins der teuersten Privathäuser, welche Berlin besitzt, wird das Geschäftshaus der Zucker'schen Brauerei in Nürnberg, Ecke der Friedrich- und Taubenstraße sein. Das Grundstück kostete 1 800 000 M., die Zinsverluste in den drei Jahren, in welchen es brach lag, betragen fast 200 000 M., der ganze Bau mit innerer Einrichtung kostet 2 Millionen Mark, so daß die Gesamtkosten auf etwa 4 Millionen Mark zu stehen kommen. Die von der Friedrichstraße aufwärts führende marmorne Haupttreppe hat allein 65 000 M. gekostet.

In Montefiascone kam ein junger Mann von 22 Jahren auf einen originellen Einfall, um seinen nicht unbemittelten Vater um 20 000 Lire zu pressen. Er ließ demselben nämlich durch Vermittlung von „guten Freunden“ melden, daß er (der Sohn) von Räubern gefangen sei, die ein Lösegeld von 20 000 Lire verlangen. Der Vater machte tief bekümmert bei der Polizei Anzeige und dieser gelang es, den verlorenen Sohn bald zur Stelle zu bringen, der alsdann von ihr in sichere Haft genommen wurde.

— (Ein Gönner der Schule.) Aus Sofia kommt die Kunde, daß der Brigantenhauptling, welcher vor einigen Wochen den Italiener Salini gefangen nahm, dem Komite zur Verbreitung bulgarischer Schulen in Macedonien einen Betrag von 150 St. übersandt hat.

— Eine Maurerrechnung. 2 Eimer Kalk, 1 Eimer davon verbraucht, 1 Eimer wieder mitgenommen macht zusammen 4 Eimer Kalk.

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 12.

Nachdruck verboten.

Ein Blickstrahl aus wolkenloser Höhe hätte sie nicht mehr erschrecken können, als diese Worte es thaten. Starr, mit dem Ausdruck der Angst und des Entsetzens ruhte ihr Blick auf dem Antlitz des hageren alten Mannes, dessen schmale Lippen ein triumphierender Zug umzuckte. „Das ist nicht möglich, sagte sie, die Toten kehren nicht zurück.“ — „Wer hat Ihnen gesagt, daß er tot sei?“ erwiderte der Schreiber spöttisch. „Ich habe ihn mit meinen eigenen Augen gesehen. Sie mögen geglaubt haben, daß er nie zurückkehren werde, aber besser wäre es doch gewesen, Sie hätten vor Ihrer zweiten Heirat ihn für verschollen und tot erklären lassen.“ — „Sie haben ihn gesehen?“ fragte sie mit zitternder Stimme. — „Jawohl, er ist ein rüstiger Herr, und wie er sagt, hat er sich drüben so viel erworben, daß er von seinen Zinsen leben kann.“ — „Und will er in E. bleiben?“ — „Jawohl, deshalb war er bei einem Advokaten, bei meinem Herrn, den er fragen wollte, ob die Sache verjährt sei. Ich war zugegen, als er die damaligen Ereignisse erzählte, ich kannte sie schon, und was ich noch nicht wußte oder wieder vergessen hatte, das hat meine Mutter mir erzählt.“

„Und wer sagte Ihnen, daß ich wieder geheiratet habe und daß Sie mich hier finden werden?“ fragte die Kommerzienrätin, den Blick unverwandt auf ihn gerichtet. — „Meine Mutter, Sie werden sich ihrer vielleicht erinnern, die Gewürzhandlerin, die häufig in Ihr Haus kam. Sie war mit ihrem Dienstmädchen befreundet, und durch das Mädchen hat sie später Alles erfahren. Es war nicht klug, gnädige Frau, daß Sie das Mädchen in Ihre alte Heimat mitnahmen.“

Die Kommerzienrätin hatte sich erhoben, sie schritt, nach Atem ringend, bis zum Fenster, dann lehnte sie langsam auf ihren Sitz zurück. „Und er weiß das Alles nun auch!“ fragte sie. — „Wer hätte es ihm sagen sollen? Der Advokat weiß es nicht, meine Mutter und ich sind wohl die einzigen Personen, die Kenntnis davon haben, und wir Beide können schweigen. Nein, er weiß noch nichts, er glaubt, damals einen Doppelmord begangen zu haben, er weiß nichts von der Existenz seines Kindes und seiner Frau.“

In den Zeitungen wurde damals berichtet, er habe nicht nur den Besizer seines Grundstückes sondern auch seine Frau erschossen“, erwiderte der Schreiber, „und drüben hat er jeden Verkehr mit seinen Landsleuten vermieden. Er mag wohl gefürchtet haben, daß man das Ratuszeichen auf seiner Stirn sehen könne, und welche Nachrichten durfte er auch aus seiner Heimat erwarten?“ — „Und weshalb ist er zurückgekehrt?“ — „Das Heimweh ließ ihm keine Ruhe. So sagte er, und so seltsam es auch klingen mag, glaublich ist es immerhin, er will den Rest seines Lebens in der alten Heimat in Ruhe und Frieden verleben. Und der alte Jähzorn steckt noch in ihm, er erklärte unverhohlen, daß er seine That nicht bereue, daß er unter denselben Verhältnissen dasselbe noch einmal thun würde.“

Die Kommerzienrätin wiegte gedankenvoll das Haupt, ihre fein gewölbten Brauen hatten sich zusammengezogen, und ein herber Zug umzuckte ihre Mundwinkel. „Und wenn er nun die Wahrheit erführe, welchen Vorwurf könnte er mir machen?“ fragte sie nach einer langen Pause das schöne Haupt trotzig erhebend. „Alle Schuld fällt auf ihn allein; und das Verbrechen, das er beging, hat er allein zu verantworten, denn ein Verbrechen war's —“ — „Ich weiß es, gnädige Frau“, unterbrach er sie, „aber selbst wenn er die Wahrheit erführe, würde er den größten Teil der Schuld Ihnen zuschieben. Er behauptet heute noch, Sie hätten ihn um sein Lebensglück betrogen, und der Groll gegen Sie wird wieder hell in seiner Seele aufleuchten, hört er, daß Sie noch leben und reich und glücklich sind.“

In den Augen der Kommerzienrätin blitzte es jornig auf, es schien ihr plötzlich klar zu werden, welcher Zweck diesen scheinbar wohlgemeinten Warnungen zu Grunde lag. „Wollen Sie ihm das alles mitteilen?“ fragte sie mit scharfer Betonung. — „Wenn das in meiner Absicht läge, so würde ich mir diese Reise erspart haben“, sagte er ruhig, „und dies hätte um so mehr in meinem Interesse gelegen, als ich durch diese Reise voraussichtlich meine Stelle verlieren werde. Ich hätte ihn, nachdem die Konsultation bei dem Advokaten beendet war, in seinem Hotel aufsuchen und ihn fragen können was er für meine Mitteilungen zahlen wolle; ich hätte ihn zu seiner Tochter führen können, die ja auch in E. wohnt, und ich bin überzeugt, daß er mir dafür gedankt haben würde.“ — „Und nun erwarten Sie von mir Dank dafür, daß Sie es nicht gethan haben“, unterbrach sie ihn ungeduldig. „Sagen Sie die Wahrheit, ist es nicht so?“

Jakob Lange schlug jetzt vor dem zornig glühenden Blick der erregten Frau einigermassen verwirrt die Augen nieder. „Ich glaube wohl, daß ich auf Dank Anspruch machen darf“, fuhr er fort; „das Verbrechen der Bigamie wird schwer bestraft, und es läßt sich nicht bestreiten, daß Sie es begangen haben. Mögen auch Entschuldigungsgründe Ihnen zur Seite stehen, mögen Sie selbst beweisen, daß Sie im guten Glauben gehandelt haben, die Schuld selbst wird dadurch nicht von Ihnen genommen. Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, wir haben Beide ein Interesse daran —“ — „Kommen Sie zur Sache. Sie verlangen Geld von mir, nennen Sie Ihre Forderung!“ — „Ich sagte Ihnen schon, daß ich meine Stelle verlieren würde, der Advokat weiß nichts von dieser Reise, zu der er mir keinesfalls Urlaub gegeben hätte, da er die Interessen Fabers vertritt. Ich sagte Ihnen ferner, daß nur meine Mutter und ich von diesen Ereignissen unterrichtet seien und daß wir Beide schweigen könnten.“

„Und schützt Ihre Verschwiegenheit mich in allen Fällen vor der Entdeckung? Können nicht andere Personen, die ebenfalls von meiner

zweiten Heirat Kenntnis haben, mit dem Heimgekehrten in Berührung kommen? Kann nicht ein Zufall ihn mit seiner Tochter zusammenführen? Leben in E. nicht noch Leute genug, die ihm berichten können, er habe damals mir großes Unrecht gethan und ich sei mit einer leichten Verletzung davongekommen? Allen diesen Möglichkeiten gegenüber kann mir Ihre Verschwiegenheit wenig wertvoll erscheinen.“ — „Sagen Sie das nicht“, erwiderte er, „nicht meine Verschwiegenheit allein, auch meinen Rat und Beistand biete ich Ihnen an. Ich kenne alle Gesetze, ich werde Sie schützen vor dem Kriminalrichter und Ihnen raten, wie Sie sich zu verhalten haben; ich werde, wenn die Verhältnisse es erfordern, den Herrn zwingen, auf jede Verfolgung zu verzichten.“ — „Können Sie das?“ — „Wenn meine finanziellen Verhältnisse mir gestatten, mich dieser Gelegenheit ganz und ausschließlich zu widmen, so glaube ich es zu können.“ — „Ich ersuche Sie noch einmal, mir Ihre Forderungen zu nennen“, sagte sie mit wachsender Ungebuld. „Berücksichtigen Sie aber dabei, daß ich nicht über bedeutende Summen verfügen kann.“ (F. f.)

Literarisches.

Allen denjenigen, welche unsere Berichte über die vielen Vorzüge der Leipziger Illustrierten Zeitschrift beisteht: „Das Neue Blatt“ gelesen haben und bei der Gelegenheit zu dem Entschlusse gekommen sind auf dieses vortreffliche Blatt zu abonnieren, sobald es seinen neuen Jahrgang beginnen werde, sei hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der erwartete Zeitpunkt jetzt gekommen. — Soeben ist die erste Nummer des neuen Jahrgangs hier eingetroffen. — Nun heißt's also bestellen und sich von dem vielseitigen interessanten Inhalte selbst überzeugen. Alle Post-Aemter nehmen Abonnements bei Hinweis auf Nr. 4325 des 1891er Zeitungs-Katalogs gegen Einzahlung des Vierteljahr Preises von M. 1,60 gern entgegen. — Wer ohnehin von einer Buchhandlung regelmäßig zu beziehen pflegt, wird am besten thun, dieser die Besorgung des Neuen Blattes aufzutragen. Der in Nr. 1 voranstehende Hauptroman ist wieder aus der Feder der durch das Neue Blatt schnell berühmt gewordenen Verfasserin B. Corong und ist betitelt: „Getrennte Herzen.“ Mit großer Spannung werden die Leser der Entwicklung dieses, alle Züge der menschlichen Seele offenbarenden Romans von Woche zu Woche folgen und viel Stoff und Anregung dazu finden, das Gelesene in Freundeskreisen weiter zu erzählen. Ein hieraus sich folgender Gedankenaustausch erhöht oft das Interesse an der Sache und läßt die Moral desto wirksamer werden. — Viel Unterhaltung (vielleicht auch etwas Aufregung) wird die reichlich mit kleinen in den Text gedruckten Illustrationen gewürzte Erzählung „Aupaup's Lustreise“ verschaffen, wie auch die Humoreske „Immer zu spät“ ihre Schuldigkeit thun, der Artikel aber: „Weisse Sklaven“ voraussichtlich viele Ansichten dafür und dagegen herausbeschwören wird. Die letzteren Rubriken der Nr. 1 sind mit geistigen Spielen, Preisausschreibungen etc. gefüllt. — Prachtvolle Bilder in feinsten lithographischer Ausführung vollenden schließlich den Eindruck des Vollkommenen. — Solchen Anstrengungen für so wenig Geld das Beste zu bieten, gebührt auch Unterstützung durch lebhafteste Beteiligung am Abonnement. — Möge sie zufließen von allen Seiten, wo das Verlangen nach schätzbarester Anregung noch nicht im ewigen Einerlei des Alltagslebens untergegangen ist.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. Septbr. 1891.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis
Haber	M. 7.80	M. 7.20	M. 6.80	M. 7.16 per Ztr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 24. September 1891.

	Höchster.	Mittler.	Niedester.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ztr.:	8 45	8 33	8 21	8 75	8 10
Haber per Ztr.:	7 08	7 —	6 79	7 30	6 70

W i n n e n d e n, 24. Septbr. Schranckenbericht. Verkauft wurden 308 Zentner Dinkel, 88 Zentner Haber, 16 Zentner Kernen. Die Preise stellten sich per Zentner Dinkel, 8,75, 8,10 M., Haber 7,80 bis 6,70 M., Weizen 11,60 M., Gerste per Eimer 2,50 bis 2,40 M., Roggen 3,50—3,20 M., Weizen 4,20—4 M., Ackerbohnen 2,80 M., Welschkorn 3 M., Wicken 1 M., Gesamtumsatz 3800 M. — 1 Pfund Butter kostete 90 bis 80 Pf., 1 frisches Ei 7 Pf. — Mostobst kostet per Ztr. 3,80 bis 4 M., gebrochene Äpfel 8—9 M., Zwetschgen per Zentner 6—8 M., Kartoffeln per Zentner 3,50—4 M. — Die Hopfenenernte ist hier nunmehr beendet, Käufe sind aber noch keine abgeschlossen.

T r o s s i n g e n. Ein selten gesehenes Schwein (Yorkshire-Rasse) verkaufte vor einigen Tagen Elias Meßner, Uhrenmacher, (Siedler-leis.) Dasselbe mißt vom Rüssel bis zur Schwanzspitze 2 Mtr. 54 Cm. und im Umfang hinter den Vorderfüßen 1 Mtr. und 92 Cm. Vor 6 Wochen gemogen moß dasselbe 623 Pf., so daß sein gegenwärtiges Gewicht nahezu 7 Zentner sein mag. Käufer ist ein Metzger aus der Stadt Waiblingen und beträgt der Preis 225 M., welcher gewiß ein annehmbarer für den Schlächter ist.

Ausverkauf in Burgin

reine Wolle wadelf. ca. 140 Centimtr. brit. à Mk. 1.75 Pf. p. Meter zu enorm reduzierten Preisen liquidiren das vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direct an Private. Burgin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.